

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 1

Artikel: Zum neuen Jahrgang
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXVII. Jahrgang

Zürich, 1. Oktober 1933

Heft 1

Zum neuen Jahrgang.

Es herbstelet;
De Summer ist verbi.
Wo sind die lange Tage hi?
En Näbel schlicht de Matte naa.
I ghöre scho es Windli gah,
Und was es chlagt, verstäh-n-i au:
Wie ist die Wält so müed und grau!
Er chund, de Winter!

Wer lost, verschrickt.
O jeger, scho die Zit,
Wo Schnee uf allne Dächre lit,
Wo's guslet und vu Föcke stübt,
Und wo me d' Händ und d' Finger ribt.
Me lad si gern an Ofen zue,
Me gruebet us und häd si Rueh
Und singt es Liedli.

Mira, so tüeg
De Winter, wie's e glust!
Und häd er ä e herti Fust,
I fürche nüd, es isch mer wohl.
Mi Zitig leert ganz Chrätte voll
Vun schönste Gschichte vor mer us.
Und öpppe strich i gschwind ums Hus
Und lueg an Himmel.

Bigost! Gottlob!
I glaub, es taget scho!
Es wott e wärmers Lüftli cho.
Was ruscht? Es Bächli ist vertwacht.
Du stränge Winter, jetz guet Nacht!
Gib naa und mach di Rigel uf!
I tue=n= en lange, tüfe, Schnuf:
Er winkt, de Fröhlig! Ernst Gschmann.

Joggeli.*)

Die Geschichte einer Jugend von Jak. Christoph Heer.

Nachdruck verboten!

Mütterlein.

Es war einmal ein Büblein, das hieß Joggeli.

Sein Heimatdorf nannte sich Krug, der kleine Fluss, an dem es liegt, die Krug. Sie tritt im Süden des breiten offenen Tales aus dem Waldgebirge, zieht wie ein silbernes Schlänglein um den Ort und verschwindet wieder zwis-

schen malerischen Wald- und Rebenhügeln am Fuß der Burgruine Alt-Nebelfingen. Das Wappen von Krug ist das Winzermesser, und an der breiten Landstraße, die das Dorf durchschneidet und Stadt mit Stadt verbindet, wohnte damals in weitverzweigten Familien und Sippen friedlich und schiedlich eine ausgeruhte Bauernschaft mit vielen starken, aufrechten Männern und selbstbewussten, anmutigen Frauen. In die Stille ihres Tagwerkes, in die Freudeigkeit ihrer Ernten klang das Gehämmer einer

*) Der Abdruck erfolgt mit Genehmigung des Verlages J. C. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart-Berlin.